

Die Karriere nach der Karriere – Vom Rampenlicht ins schwarze Loch

DIE KARRIERE NACH DER KARRIERE

Vom Rampenlicht ins schwarze Loch

Spitzensportler sind für jedes Unternehmen ein Gewinn. Zwei Projekte befassen sich mit der Karriere nach der sportlichen Karriere.

VON CLAUDIA RICHTER

WIEN. Der eine rennt wie der Wilde auf der Flucht vor alten Weibern, der zweite schwimmt um sein Leben – einem Hai davon. Mit derlei Visualisierungen arbeiten Spitzensportler, um an die Grenzen körperlicher Leistungsfähigkeit gehen zu können – die Lauflegende Adolf Gruber mit dem „Weiber-Trick“ ebenso wie australische Schwimmer.

Im Management sei Visualisierung das beste Mittel, um Zielbildungsprozesse zu optimieren, heißt es in dem Buch „Punch & Power. Was Topmanager von Spitzensportlern lernen“. Franz Klammer etwa wird als Beispiel angeführt. Er zeigt, wie wichtig es ist, seine Stärken herauszuarbeiten. Klammer, der nicht in allen Aspekten des Abfahrtslaufs gut war, konzentrierte sich auf seine Stärken und holte damit das Optimum heraus.

Diese Regel sollte man fett setzen und hundertmal unterstreichen: „Die Stärken verstärken“ schreiben die Autoren Andreas Sachs, Erich Schönleitner und Helmut Gansterer, die in ihrem Buch immer wieder



Sportler, die nicht ganz so prominent sind wie Steffi Graf, fallen nach ihrer aktiven Zeit oft in ein schwarzes Loch – auch, weil sie vergessen haben, ihre Karriere nach der Sportkarriere rechtzeitig zu planen. [Foto: Georg Diener]

Sportler und Wirtschaftsbosse einander gegenüberstellen. Letztere hören auf Managerkursen immer wieder, sie sollten sich auf das Wesentliche konzentrieren. Jeder nickt da zustimmend, nur wenige aber schaffen es. „Ich weiß, warum ich verloren habe“, plaudert Steffi Graf aus der Laufschule – weil sie sich bei der Hallen-EM 2002 zu sehr auf ihre Erzrivalin und nicht auf das Wesentliche konzentriert habe.

Neben Toni Innauer, der sich mit dem Erfolgsgrundsatz „Verlassen der Komfortzone“ auseinandersetzt, Stephan Eberharter, der beschreibt, wie er einen riesigen Druck los geworden ist, und Niki Lauda, der sein „Lauda'sches Entschleunigungsprin-

zip“ verrät, kommen zahlreiche weitere Größen aus Sport (und Wirtschaft) in dem Ratgeber aus dem Echo-Verlag zu Wort. Lauda hat seine „Zweit-Karriere“ nach sportlichen Höhenflügen bestens geschafft. Viele aber, die zehn, 15 Jahre lang nur Trainings und Wettkämpfe kennen, haben keine Zeit dafür, vergessen auf die Karriereplanung – und fallen aus dem Rampenlicht in ein schwarzes Loch.

Um die Karriere nach der sportlichen Karriere sorgen sich nun gleich zwei neue Projekte in Österreich: „sports business club“ und „after sports“. Letzteres wird vom Staatssekretariat für Sport unterstützt und wendet sich ausschließlich an Frauen. „Ziel ist es, die Verbindung

zwischen Sport und Wirtschaft zu intensivieren und so Unternehmen und Sportlerinnen neue Möglichkeiten zu eröffnen“, erzählt Christine Seemann von Heller Consult, die „after sports“ auf die Beine gestellt hat und in Zusammenarbeit mit der österreichischen Sporthilfe-Akademie ausführt. Spitzensportlerinnen, so Seemann, seien für jedes Unternehmen ein Gewinn, weil sie mit Verlässlichkeit, Teamgeist, Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit gesegnet seien.

„Auf Männer ausdehnen“

Im Rahmen von „after sports“ gäbe es für die Teilnehmerinnen Standortbestimmung, Coaching-Gespräche, individuelle Karriere-Pläne, Schnuppertage bei Unternehmen, Wifi-Kurse und anderes. Ein erstes Come together mit Vertretern aus Sport und Wirtschaft findet am 17. Juni statt. Seemann: „Wenn das Projekt einschlägt, wollen wir es ausbauen und auch auf Männer ausdehnen.“

Bereits integriert sind Männer in der Aktion „sports business club“, die Kick-Off-Veranstaltung gibt es am 25. Mai. Ziel ebenfalls: Zusammenführung von Wirtschaftsbossen und Sportlern. Vier- bis sechsmal jährlich sollen derlei Events fortan über die Bühne gehen. Initiator ist Arthur Hunt, Human Resources Consulting. Senior Consultant Oliver Suchocki: „Wir betreuen und beraten Sportler nun schon das dritte Jahr. Wir möchten sie schon während ihrer sportlichen Laufbahn dafür sensibilisieren, an die Zeit danach zu denken.“ Handfeste Hilfe bieten unter anderem Trainings für Bewerbungsgespräche und Kurse über das Wifi. „Das ist alles gratis für den Sportler“, betont Suchocki.